

# PROJEKT ORTSLEITBILD ZIRL

Entwicklungsprozess der Phase II

An die  
Mitglieder des Arbeitskreises 4  
(Natur und Umwelt)  
und der Steuerungsgruppe

Projektbegleitung im Auftrag des  
Marktgemeinde Zirl:  
Jochl Grießer  
Kufgem-Kommunal-Consulting  
Eduard-Bodem-Gasse 1  
A-6020 Innsbruck  
Tel. +43-664 3336564  
Fax: +43-5372 6902 7816  
griesser@kufgem.at

6. Mai 2011

## Ergebnisprotokoll

### des 3. Workshops des Arbeitskreises 4 (Natur und Umwelt)

---

Datum / Zeit	Montag, 11. April 2011; 19.00 Uhr bis 22.20 Uhr
Ort	Hauptschule Zirl
Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dr. Silvia Prock, Arbeitskreiskoordinatorin</li><li>• Ing. Hannes Prantl</li><li>• Rosmarie Achammer</li><li>• Robert Kaufmann</li><li>• Martin Praxmarer</li><li>• Christian Wild</li><li>• Erich Tasser</li><li>• Cäcilia Lechner-Pagitz</li><li>• Josef Gurgisser</li><li>• Stefan Witting</li><li>• Markus Freiberger</li><li>• Evelyn Darmann</li><li>• Jochl Grießer, Moderator</li></ul>
Entschuldigt	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dr. Karl Pjeta</li><li>• Andreas Holzner</li><li>• Karin Wengler-Briegl</li><li>• Hansjörg Lotter</li><li>• Dr. Sigrid Sapinski</li></ul>

# 1 Einleitung

S. Prock begrüßt die Teilnehmer/innen und lädt ein, die noch offenen Punkte zügig weiterzubearbeiten, damit die zur Erstellung des Rohkonzepts notwendigen Ergebnisse des Arbeitskreises am Schluss des heutigen Workshops vorliegen.

J. Grießer berichtet, dass in der Sitzung der Steuerungsgruppe vom 4. April 2011 alle Arbeitskreisergebnisse der zweiten Runde ausführlich diskutiert worden und auch auf Widersprüche untersucht worden seien. Inwieweit bisherige Ergebnisse des Arbeitskreises 4 davon betroffen sind, sei im Einzelnen auch Gegenstand des heutigen Workshops.

## 2 Weitere wichtige Ergebnisse der Steuerungsgruppe vom 4. April 2011

### 2.1 Änderung des Ablaufplans

Aufgrund der dicht gedrängten Gemeindeaktivitäten im Frühjahr hat sich herausgestellt, dass der ursprüngliche Zeitplan mit Fertigstellung des Ergebnisses im Juli 2011 nicht mehr haltbar und eine Fortsetzung der Arbeiten während der Sommermonate nicht zielführend ist. Daher wurde beschlossen, die Arbeiten während der Sommermonate zu unterbrechen und nach den Schulferien fortzusetzen.

Der abgeänderte Zeitplan:

Aktion	Zuständig	Termin
Abschluss der dritten Arbeitskreistrunde	5 Arbeitskreise	14. Apr
Teilweise 4. Arbeitskreistrunde	Arbeitskreis 1	10. Mai
Konsolidierung der Arbeitskreisergebnisse	Steuerungsgruppe	16. Mai
Ausarbeitung Rohkonzept	Projektleiter+Moderator	17.-27. Mai
Überprüfung des Rohkonzepts	Mgl. der Steuerungsgruppe und Arbeitskreise	30.Mai-
Rückmeldungen zum Rohkonzept	Mgl. der Steuerungsgruppe und Arbeitskreise	10.Juni
Einarbeitung der Rückmeldungen	Moderator	11.-16. Juni
Freigabe des Rohentwurfs	Steuerungsgruppe	17. Jun
Diskussion GR	Gemeinderat	21. Jul
Auflage des Rohentwurfs (Postwurf, Internet)	Administration	12.-30.Sep
Aktivierung Internet-Forum	Administration	
Öfftl. Präsentation des Rohentwurfs	Steuerungsgruppe und Arbeitskreise	29.Sep- 30. Sept.
Aufbereitung der Feedbacks	Moderator+Projektleiter	3.-6.Okt
Auswertung der Feedbacks	5 Arbeitskreise	7.-14.Okt
Endredaktion des Schlussberichts	Moderator+Projektleiter	17.Okt.- 27.10.
Genehmigung des Abschlussberichts	Steuerungsgruppe	28.10.
Genehmigung des Abschlussberichts	Gemeinderat	10. Nov.
Layout und Druck des Schlussberichts		
Gestaltung Internetpräsentation		
Schlussveranstaltung	Mgl. der Steuerungsgruppe und Arbeitskreise	25.11.
Beginn der Umsetzungsaktivitäten		

### 2.2 Gliederung des Schlussberichts

In der Steuerungsgruppe wurde folgende Gliederung des Roh- und Schlussberichts beschlossen:

<b>Einleitung</b>			
Vorworte und Dank			
Auftrag und Ziele des Prozesses			
Grundlagen	Lokale Agenda 21	Prozessstruktur	Aktionen
<b>Inhaltliche Bearbeitung</b>			
P r ä a m b e l			
<b>Arbeitsfeld 1: Lebensqualität und Wohnen</b>			
	Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen u. Projekte	
Zentrale Fragen Ziele und Grundsätze			
<b>Arbeitsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaften</b>			
<b>Arbeitsfeld 3: Erscheinungsbild und Raumordnung</b>			
<b>Arbeitsfeld 4: Natur und Umwelt</b>			
<b>Arbeitsfeld 5: Bürgerservice</b>			
Aufgaben und Struktur einer Umsetzungsplattform			
Resümee			
Anlagen			

### 3 Weiterentwicklung des Arbeitspapiers

#### 3.1 Vorgehensweise

Im Hauptteil des 3. Workshops des Arbeitskreises „Lebensqualität und Wohnen“ erfolgt die Fortschreibung des Arbeitspapiers aus den ersten beiden Gruppenarbeiten. In die Diskussion wurden auch die Anregungen der Steuerungsgruppe einbezogen.

Nach wie vor gilt, dass dieses Arbeitspapier während seiner Entwicklung noch lückenhaft ist und die Teilergebnisse noch mit der Steuerungsgruppe abgestimmt werden müssen, bevor die Ausarbeitung des Rohkonzepts beginnen kann.

#### 3.2 Zentrale Fragen zum Arbeitsbereich „Natur und Umwelt“<sup>1</sup>

- Wie stellen wir sicher, dass der wertvolle Naturraum in unserer Gemeinde für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt?
- Welche Strategien und Maßnahmen sind notwendig, um umweltschädliche Immissionen in Zirl zu minimieren?
- Wie erhalten wir die kleingliedrigen landwirtschaftlichen Strukturen?
- Wie sichern wir in Zirl eine ausreichende Mobilität, sodass die Belastungen des motorisierten Individualverkehrs in zumutbaren Grenzen bleiben?
- Wie machen wir aus Zirl eine energieautarke Gemeinde?

#### 3.3 Stärken und Alleinstellungsmerkmale

- Großflächiger Naturraum

---

<sup>1</sup> Formulierungsvorschläge des Moderators zur weiteren Bearbeitung im Arbeitskreis

- Schutzgebiet „Alpenpark Karwendel“
- Weitgehend flächendeckende Bearbeitung der Kulturlandschaft
- Wenig Transitverkehr im Ort
- Günstige klimatische Verhältnisse
- Gute Voraussetzungen für die Gewinnung erneuerbarer Energien
- Gut entwickeltes Umweltbewusstsein der Bewohner

### 3.4 Aktuelle Schwächen und Nachteile

- Innerörtliche Verkehrsverhältnisse schlecht geordnet (teilw. Verkehrsüberlastung, wenig Sicherheit auf Schulwegen, geringes Fuß- und Radwegeangebot, Mangel an Stellplätzen)
- Lärmschutz (Autobahn, Bahn, Nordumfahrung) nicht lückenlos gegeben
- Zu geringer Stellenwert der Landwirtschaft aus Sicht der Bauern
- Zu wenig Naherholungsräume
- Umweltbelastungen durch Steinabbau
- Der bestehende Recyclinghof entspricht nicht mehr den modernen Anforderungen
- Die Sammelinseln haben zu wenig Kapazität und werden nicht ausreichend betreut - Verschmutzungen und Lärm sind die Folge
- Zu wenige Abfallkörbe im Gemeindegebiet führen zu wilder Entsorgung von Abfällen

### 3.5 Grundsätzliche Zielvorstellungen

#### **Schutz des Natur- und Freiraums**

Die Natur- und Freiräume der Gemeinde werden als besonders wertvolle Güter erkannt und daher aktiv geschützt. Die Inanspruchnahme solcher Flächen für bauliche und infrastrukturelle Nutzungen ist vorbehaltlich der schutzrechtlichen Regelungen nur nach eingehender Prüfung von Alternativmöglichkeiten sowie sorgfältiger Abwägung des Verhältnisses von Nutzen und Schaden möglich.

#### **Erholungsfunktion des Naturraums**

Der Naturraum bleibt auf schonende Art für sanfte Freizeit- und Erholungsaktivitäten zugänglich. Bewusstseinsbildende Maßnahmen durch das Naturparkmanagement, die Bildungseinrichtungen und alpine Vereine führen die Besucher zu einem sensiblen Umgang mit der Natur.

#### **Erhaltung der Kulturlandschaft**

Eine gepflegte Kulturlandschaft wird als wichtiges Merkmal des Orts- und Landschaftsbildes geschätzt und daher einer kleingliedrigen Landwirtschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt.

#### **Sicherstellung einer umweltfreundlichen Mobilität und Verkehrsberuhigung im Zentrum**

Zur Sicherstellung der innerörtlichen Mobilität wird den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmern und dem Öffentlichen Verkehr Priorität eingeräumt, um motorisierten Individualverkehr möglichst zu reduzieren. Eine nachhaltige Attraktivierung des Zentrums setzt eine spürbare Verkehrsberuhigung voraus.

#### **Zirl wird eine energieautarke Gemeinde**

Aufgrund der klimatischen Bedingungen und der kompakten Siedlungsstruktur ist Zirl für die Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energieträger prädestiniert. Diese Voraussetzungen werden als starke Basis für

wirksame Klimaschutzmaßnahmen und die Einsparung von Energiekosten genutzt.

### 3.6 Strategischer Handlungsbedarf und konkrete Leitmaßnahmen

#### 3.6.1 Verkehr

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Ganzheitliche Verkehrsplanung	Aktuelle Verkehrszählungsdaten erheben	
	Allgemeine Zielsetzungen zur Mobilität definieren	
	Alle Mobilitäts-Einflussfaktoren in die Planungen einbeziehen	
	Enge Abstimmung raumordnerischer Entscheidungen mit den Möglichkeiten des Verkehrssystems	
Verkehrsvermeidung und relative Verkehrsreduktion	Optimierung des öffentlichen Verkehrsangebots und der dazugehörigen Einflussfaktoren (Haltestellen, Information, Komfort, Taktung, Tarifpolitik)	
	Einführung eines „City-Shuttles“ mit Elektroantrieb	
	Verbesserung der Infrastruktur für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer (Fuß- und Radwege, Schutzwege);	
	Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Zentrum, u. a. durch Umlenkung der Verkehrsströme an die Peripherie	AK3
	Bautätigkeit (Wohnbau und Gewerbe) mit Fragen der Verkehrsabwicklung abstimmen (z. B. Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz)	AK3
	Neue Verkehrserreger im Gefolge der Umsetzung des Schönauweges (Neubauentwicklungen) begrenzen	
	Standortwahl für den neuen Recyclinghof auch im Hinblick auf die Verkehrswirkungen prüfen	
Verlagerung der Verkehrsintensität vom Zentrum an die Peripherie	Denkbare Varianten aufgrund der noch zu erhebenden Basisdaten im Zuge des Weiterentwicklung des Verkehrskonzepts prüfen	AK3
	Mittels Verkehrsprognosemodellen stichhaltige Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen schaffen	AK3
Verbesserung der Schulwegsicherheit	Gesicherte Fußwege einrichten und erweitern	AK3
	Verkehrsberuhigende Maßnahmen im Bereich der Schulen und des Kindergartens setzen	
	Maßnahmen zur Verringerung des durch die Schulwege verursachten Ziel- und Quellverkehrs setzen	
	System der Schülerlotsen verdichten	
	„Bannmeile“ rund um die Schulen für privaten Schülertransfer einrichten	

Aufwertung des Fahrrads als Verkehrsmittel	Ortsinterne Fahrradinfrastruktur (Radspuren etc.) aufrüsten, alle wichtigen innerörtlichen Verbindungen auf Möglichkeiten von Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrradtauglichkeit überprüfen	AK3
	Anbindungen an regionale Radwege und Mountainbikestrecken optimieren	
	Radtechnische Anbindung in Richtung Eigenhofen und Dirschenbach herstellen	
	Fahrradspur am Schönauweg einrichten (ev. statt Grünstreifen bzw. Platzgewinn durch Verrohrung des Grabens; <i>lt. Steuerungsgruppe nicht realistisch</i> )	AK3
	Öffentliche Fahrradabstellplätze schaffen	
Optimierung der Verkehrslösung für das Zentrum	Aktuelle Zentrumsprojekte hinsichtlich der übergreifenden Verkehrswirkungen analysieren und optimieren	AK3
	Entwicklung von gemeinsam nutzbaren Stellplätzeangeboten	AK3
	Privatvorschlag (Herr Witting) zur einbahnigen Verkehrsführung entlang und parallel (Überbauung Schlossbach) prüfen und damit ev. Engpass der Nord-Südverbindung lösen; Problem Auer-gasse im Auge behalten	AK3
Fußgängerzone im Zentrum	Eine „echte“ Fußgängerzone im Zentrum wird verkehrstechnisch als nicht realisierbar und mangels Attraktivität des Handels- und Gastronomieangebotes als wirtschaftlich schädlich betrachtet	

### 3.6.2 Landwirtschaft

Die Ergebnisse einer Untergruppe zur Erarbeitung landwirtschaftlicher Anliegen (C. Wild und R. Achammer) sind in den folgenden Ausführungen eingearbeitet.

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Stärkung des Stellenwerts der Landwirtschaft	Beispielmaßnahme: Leistungsschau der Zirler Bauern vom 3. April 2011	
Erhaltung bäuerlicher Strukturen	Landwirtschaftliche Vorrangflächen ausweisen	AK3
	Impulse für Flurbereinigungen setzen (dabei Spekulationen hintanhalten)	AK3
	Aussiedelung von Wirtschaftsgebäuden aus dem Ortsbereich bei Bedarf unterstützen (dabei Problematik zweckentfremdeter oder verfallender Gebäude im Freiland beachten; <i>lt. Steuerungsgruppe bei entsprechender Einzelfallprüfung möglich</i> )	AK3
	Bewusstsein für die Schonung von Futtergrundlagen schaffen (Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeindemedien)	
	Neue Baulandwidmungen in unmittelbarer Nähe intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen auf Nutzungskonflikte prüfen	AK3
	Zonen für Klein- und Nebenerwerbsbauern sowie weichende Landwirte schaffen (Flächen für Viehhaltung)	AK3

Stärkung der Direktvermarktungsstrukturen	Informationen zum Direktangebot bäuerlicher Produkte in den Gemeindemedien veröffentlichen	
	Beteiligung der Zirler Bauern an den Markttagen reaktivieren	
	Brennholz anbieten	
	Einrichtung eines Bauernladens – ev. mit Unterstützung der Gemeinde als Beitrag für die Landschaftspflege	
	Kleinstrukturierten biologischen Gemüseanbau als zusätzliches Geschäftsfeld forcieren ("Zirler Gemüse")	
	Projekt „Schmatzi“ mit regionalen Produkten in Kindergärten und Volksschulen weiterentwickeln	
Erhaltung und Ausweitung der landwirtschaftlichen Nebenfunktionen	Aufrechterhaltung der Almstrukturen als wichtige Elemente des Wanderangebots	
	Sicherung der Pflege der Kulturlandschaft und damit ihrer Erholungsfunktion	
	Pflege von Brachflächen im Ortsbereich	
	Erhaltung der Schutzwaldfunktion durch die Förderung des Ausbaus und der Erhaltung von Forstwegen und anderen Bringererleichterungen	
	Fahrzeugbewegungen auf Forst- und Almwegen einschränken	
	Verwendung heimischer Biomasse zur Energiegewinnung im Ort	

### 3.6.3 Energie

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Umsetzung der e5-Handlungsfelder	Verbesserung der Energieeffizienz in Gemeindegebäuden	
	Nutzung der Möglichkeiten von Trinkwasserkraftwerken	
	Intensivierung der Nutzung von Biomasse als Energiequelle	
	Zertifizierung als e5-Gemeinde	
Entwicklung eines örtlichen Energiekonzepts	Energiecontracting für Gemeindegebäude	
	Energiebuchhaltung für Gemeindegebäude	
	Permanente Bürgerberatung zum Thema Energieeffizienz	
	Kooperationen zwischen Wirtschaft, Heizungsinstallateuren und Banken für Energieeffizienz-Pakete	
	Schaffung von Anreizen zu mehr Energieeffizienz über baurechtliche Instrumente	
Anwendung der Passivhaus-Technologie	Kompetente Beratungsmöglichkeiten für den Einsatz von Niedrigenergie- und Passivhaustechnologien anbieten	
	Beim Neu- bzw. Umbau von Gemeindeobjekten Architektenwettbewerbe mit besonderer Anforderung an Passivhaus-Konzeption ausschreiben	

### 3.6.4 Abfallwirtschaft

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Ganzheitliche Überarbeitung des aktuellen Abfallwirtschaftskonzepts mit Abfallvermeidung als Primärstrategie	Sammelinsel-Logistik mit dem Ziel optimieren, Verschmutzung und Lärmentwicklung beispielsweise durch verkürzte Entsorgungsintervalle deutlich zu reduzieren	
	Kunststoffsammlung separieren (Sacksystem)	
	Altpapier- und Kartonagensammlung weiterführen	
	Abfallgebührensysteem überarbeiten und Steuerungswirkungen einbauen (Kostendeckung, Verursacherprinzip, Anreize für Vermeidung und Trennung)	
	Saisonalen Beginn der Entsorgung von Bioabfall vorverlegen	
	Für die Sperrmüllentsorgung zusätzlich ein Abholservice einrichten	
	Aktion „Dorfputz“ ausbauen – Event kreieren	
	Permanente Bewusstseinskampagne für Vermeidung (z.B. in Kooperation mit den Lebensmittelmärkten) und Trennung von Abfall einrichten	
	Fehlmeinungen über Recyclingmaßnahmen („hinterher kommt eh alles auf den selben Haufen“) durch sachliche Aufklärung ausräumen	
	Wilde Entsorgungen in der Landschaft durch Aufklärung und Verschärfung der Sanktionen unterbinden	
Neue Lösung für den Recyclinghof	Bestehende Einrichtung kann nicht regelkonform und zeitgemäß adaptiert werden (Holzflugdach, technische Ausstattung, Kapazität) – daher neue Lösung entwickeln und umsetzen	
	Vorerst neues Standortkonzept entwickeln – erhebliche Bedenken gegen die Kooperationslösung mit Inzing wegen Entfernung, möglicher Überlastung, Notwendigkeit von Abfallpressung und Verkehrsentwicklung	AK3

### 3.6.5 Natur- und Landschaftsschutz

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Stärkung des allgemeinen Bewusstseins für den Wert der Natur durch Fortführung der Aktivitäten des Naturparkmanagements Karwendel	Karwendelpark als „Flaggschiff“ des Naturschutzgedankens in Zirl fördern und unterstützen	
	Naturparkmanagement weiterentwickeln	
	Kinder und Jugendliche in den Schulen für das Thema Natur&Umwelt durch einschlägige Aus- und Fortbildung sensibilisieren	
	Pflegemaßnahmen im Wege von Schul-Patenschaften durchführen (bisherige Akzeptanz eher gering)	
	Thema Naturraum in der Erwachsenenbildung verstärkt etablieren	



	Luftbilddokumentationen über die Veränderung der Landschaft (auch im Zentralraum) anfertigen und öffentlich zugänglich machen	
	In der Öffentlichkeitsarbeit lokale Partner einbinden	
	Fledermauskästen bauen und aufstellen	
	Zirler „Phaeno-Kalender“ entwickeln (Naturphänomene im Jahreskreislauf)	
Schutz besonderer Naturwerte	Artenvielfalt erhalten und stärken	
	Trockenrasen, Lärchenwiesen und Naturbäche in ihrer Urform erhalten	
	Wildflusssysteme, Biotope und natürliche Waldbestände erhalten	
	Wasserführung in Gerinnen zum Schutz des Lebensraums von Amphibien sicherstellen	
	Landschaftsprägende Strukturelemente schützen und erhalten	
	Verbliebene Innauen vor weiterer Zerstörung schützen	
Sanfte Nutzung der Naturbereiche für Erholungszwecke	Naturwerte im Karwendelpark weiterhin sensibel inszenieren und der Bevölkerung und den Gästen auf schonende Weise zugänglich machen	
	Durch behutsame Besucherlenkung die Natur ohne Schädigung erlebbar machen	
	Themenwege qualitativvoll weiterentwickeln, „inflationäre“ Tendenz vermeiden	
	Innauen für naturnahe und schonende Erholung zugänglich machen	
	Themenwege weiterentwickeln	
	Nutzungsmöglichkeiten von Brachflächen für Schrebergärten erheben und gegebenenfalls realisieren	
	Förderungsmöglichkeiten für Aktivitäten im Naturschutz gezielt nutzen	
Pflege und Erhaltung der kleinräumigen Naturwerte im Ortsgebiet	Innerörtliche Grünflächen besser pflegen (Gemeinde im öffentlichen Bereich, Sensibilisierung der privaten Grundbesitzer)	
	Pflege der Bäume und Bepflanzungen intensivieren	
	Im privaten Bereich Anreize durch Prämierungen und Kleinförderungen schaffen	
Sicherung der Almfunktionen (Viehwirtschaft, Landschaftspflege, Freizeit, Erholung, Tourismus)	Vielfältige Funktionen der Almen durch geeignete Maßnahmen sichern (z.B. Erschließung, Hintanhaltung der Verbuschung, Bewerbung der Almgastronomie)	
Forschung und Dokumentation	Aktualisierung der Biotopkartierung (derzeit Ausschreibung des Landes) weiterbetreiben	
	Naturkundliche Bearbeitung für die Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vorantreiben	

### 3.6.6 Forst

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Stärkung der Schutzfunktion des Waldes	Schutzwaldfunktion des Waldes durch Verjüngungs- und Pflegemaßnahmen aufrecht erhalten	AK3
Verträgliche Wirtschaftsnutzung	Zuwachsenden Bestand mit Augenmaß nutzen	
	Laufend Bringungsprojekte in Gang setzen	
	Verbisschäden durch konsequente Jagdbewirtschaftung in Grenzen halten	
	Forstwegenetz instandhalten, weiterer Ausbau nicht erforderlich	
Erhaltung besonderer Baumarten	Typische Waldgesellschaften des Bergmischwaldes erhalten	
	Tannenbestand verjüngen und erweitern	

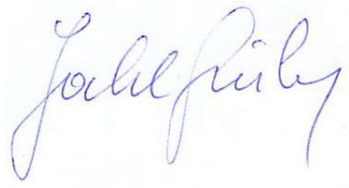
### 3.6.7 Umweltemissionen

Strategischer Handlungsbedarf	Beispiele konkreter Leitmaßnahmen und Projekte	Abgleich
Fortführung der Lärmschutzmaßnahmen	Im Gang befindliche Lärmschutzmaßnahmen gegenüber den großräumigen Verkehrsanlagen fortsetzen und ergänzen	AK3
	Laufendes Monitoring ermöglicht rechtzeitiges Reagieren auf nachteilige Veränderungen	
Maßnahmen gegen die Luftverschmutzung	e5-Maßnahmen anwenden	
	Beitritt zu den Klimabündnis-Gemeinden prüfen und daraus folgende Kriterien anwenden	
	Aufklärungskampagne zum Thema „Richtiges Heizen“ durchführen und regelmäßig wiederholen	
	Prüfung der Heizanlagen intensivieren und gegebenenfalls Sanktionen ergreifen	
	Genehmigungen für Silvesterfeuerwerke auf den Jahreswechsel beschränken und überwachen	

## 4 Weiteres Vorgehen

- Zu den innerörtlichen Naturwerten wird noch eine Fachmeinung (Dr. Cerny) eingeholt und nachgetragen
- Die Aussagen zur Verkehrsentwicklung müssen im Lauf der weiteren Arbeiten nach dem Vorliegen von aktuellen Verkehrszählungsergebnissen noch konkretisiert werden
- Das Zwischenergebnis wird der Steuerungsgruppe zur Abstimmung mit den anderen Arbeitskreisen vorgelegt

Innsbruck, am 6. Mai 2011

A handwritten signature in blue ink, reading "Jochl Griebler". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

i. A. Jochl Griebler  
Kufgem Kommunal Consulting